

### Börsenhause.

Unter den heißen Börsetagen der letzten Wochen und Monate war der gestrige an der Wiener Börse der heißeste. Nach zweitägiger Verkehrsunterbrechung haben sich die Kaufaufträge des Publikums bei den Banken und Börsesfirmen derart gehäuft, daß es physisch unmöglich war, sie aufzuarbeiten. Es gab kein Gebiet des Aktienmarktes, das nicht einen ganz ungewöhnlichen Andrang von Käufern zu verzeichnen hätte. In jenen Wertpapieren, die einen großen regulären Markt haben, waren dementsprechend die Umsätze ganz ungewöhnlich groß. Da aber der übergroßen Nachfrage auch kein annähernd angemessenes Angebot gegenüberstand, so waren Kursstürze von vielen Kronen zwischen einem Abschluß und dem anderen an der Tagesordnung. War das Geschäft schon in den sogenannten Kulissewerten trotz der relativ großen Märkte ein ganz unregelmäßiges, so hat die Neuorganisation des Verkehrs im Schranken, das sogenannte Gruppensystem, vollständig versagt. In der weitaus größten Anzahl von Wertpapieren konnten keine Abschlüsse zustande kommen, weil entweder ganz enorm großen Kaufaufträgen nur geringfügige Verkaufsaufträge gegenüberstanden, oder die Sensale in einzelnen Gruppen überhaupt die Aufträge nicht aufarbeiten konnten. Gestern hat es sich besonders drastisch gezeigt, daß der mit dem Gruppensystem angestrebte Zweck, eine gleichmäßige Verteilung der Geschäfte und eine unparteiische Information aller Börseinteressenten nicht erreicht werden kann. Die Sensale, die früher wirkliche Vermittler waren, die bemüht waren, für jedes Angebot entsprechende Nachfrage und umgekehrt zu finden, behandeln jetzt das Geschäft bürokratisch, durchaus nicht zum Nutzen der Institution. Dieser gestern besonders kraß zutage getretene Uebelstand hat in allen Börsekreisen großen Unwillen erregt, nicht so sehr, weil ein sehr erheblicher Teil der Aufträge unausgeführt bleiben mußte, als weil man die eventuellen katastrophalen Folgen dieses Systems bei einem Tendenzumschlag befürchtete.

Die stürmischen Kurssteigerungen waren gestern nicht nur in Wien, sondern auch in Budapest und in Berlin zu verzeichnen und wurden an allen drei Börsen mit den günstigen militärischen Nachrichten motiviert. Wenn auch dieses Motiv gewiß zur Intensivierung der Kurssteigerungen beigetragen hat, so bleibt doch immer als ausschlaggebender Grund der nunmehr viele Monate hindurch ohne Unterbrechung anhaltenden Wertsteigerung aller Aktien die Geldfülle und die Ausbreitung des Spekulationsfiebers in immer weitere Kreise der Bevölkerung. Die fortschreitende Liquidation der Warenvorräte bringt es mit sich, daß immerfort kaufmännische und industrielle Betriebe lahmgelegt werden, deren Inhaber für die überreichen Mittel für beschränkte Zeit Verwendung suchen. Für die mehr oder minder mühelosen Kriegsgewinne werden überdies keine Anlagen gesucht, bei denen auf die Sicherheit und auf den Ertrag besonderes Gewicht gelegt wird. Es wird vielmehr nach den Kapitalgewinnen gejagt, die nur auf dem Aktienmarkt geholt werden können. Alle Warnungen bleiben insolge dessen wirkungslos, und jeder Hinweis auf die Rentabilität und auf die trübigen Zukunftsaussichten sowie auf die kommenden schweren Lasten begegnen nur geringfügigem Lächeln. Wie die Samster im täglichen Verkehr nicht nach dem Verhältnis zwischen Ware und Preis fragen, so kauft die erfahrungslose bisher im Kriege immer nur erfolgreiche außerhalb der Börse stehende Spekulation wahllos die Wertpapiere zusammen.

Daß diese hemmungslose Bewegung von den erfahrenen und ihrer Verantwortung bewußten Berufskreise mit einiger Besorgnis verfolgt wird, ist wohl selbstverständlich. Es wurden auch von den Banken verschiedene mehr oder minder einschneidende Maßnahmen zur Eindämmung der Spekulation ergriffen. Diese erwiesen sich bisher schon deshalb als wirkungslos, weil sie nicht einheitlich durchgeführt wurden. Wenn die eine Bank einen Antrag zurückweist, so findet der Klient sicherlich entgegenkommende Aufnahme beim Nachbarinstitut. Die fortschreitende Ausdehnung der Spekulation wird schließlich doch die Banken zu gleichmäßigen radikalen Maßnahmen zwingen. Diese könnten allerdings nicht einseitig in Wien ergriffen werden, sondern müßten im Einvernehmen mit den maßgebenden Faktoren in Budapest, wo das Spekulationsfieber einen noch höheren Grad erreicht hat, festgestellt werden. Ob aber ein solches Einvernehmen erzielt werden kann, ist eine Frage, die schwer zu beantworten ist.

Ueber die Vorgänge an der gestrigen Wiener Börse haben wir im Abendblatt berichtet. Wir lassen nunmehr die eingetroffenen Berichte von den fremden Börsen folgen:

#### Budapester Börse.

Budapest, 8. September. (AB)

Der Verkehr an der heutigen Börse gestaltete sich bei strammer Tendenz sehr bewegt, was zum Teil in dem anhaltend flüchtigen Geldstand, der schon am Schluß der Vorwoche dem Markt kräftige Anregung geboten hatte, seine Ursache hatte. Die seitdem eingetroffenen günstigen Berichte von den ver-

schiedenen Kampfzonen, namentlich über die heldenhaften Kämpfe unserer Sommoarmee und die überraschende Waffentat der deutschen Truppen bei Riga, hoben die zuversichtliche Stimmung weiter und boten der Kauflust neue Nahrung. Sowohl von der hiesigen als auch von der Provinzialwelt der Banken lagen für Bank-, Eisen- und Baumaterialienwerte umfangreiche Kaufaufträge vor, wodurch durch gleich bei Eröffnung von Bankentwerten Ungarische Kredit-, Vaterländische Bank- und Bank- und Handelsaktien sprunghaft in die Höhe gingen. Ferner haussierten Rima-, Staatsbahn- und verschiedene Wagon- und Maschinenfabrikaktien im Zusammenhang mit der bereits erfolgten offiziellen Verlautbarung über beträchtliche Staatsbestellungen. Von Ziegel- und sonstigen Baumaterialienwerten sind Drafsche- und Deocfiner-Aktien hervorzuheben, welche letztere zum Teile Besserungen bis zu 50 Kronen zu verzeichnen hatten. Auch Kohlenaktien wurden höher bewertet. Sehr fest lagen ferner einige Industrie- und Dampfmaschinenwerte. Auf dem Schifffahrt-Aktienmarkt kam es nur zu vereinzelten Umsätzen bei behaupteten Kursen. Bei äußerst lebhaftem Verkehr schloß die Börse in sehr fester Haltung.

#### Berliner Börse.

Berlin, 8. September. (AB)

Im freien Börseverkehr setzte unter dem Einfluß der günstigen Kriegsberichte von Ost und West die neue Verichtswoche mit einer neuen kräftigen Aufwärtsbewegung am Industriemarkt ein. Bei sehr lebhaften Umsätzen und teilweise sprunghaften Kursveränderungen nach oben waren hier neben den führenden Montan- vor allem Papier- und Zellstoff- sowie Nute-Aktien bevorzugt. Außerdem wurden aber auch Maschinen-, Wagon-, Rüstungs- und Petroleum-Anteile lebhaft und höher gehandelt, wobei das Interesse im Verlaufe der Börse von einem zum anderen Papier übersprang. Zu erwähnen sind auch noch verschiedene Nebenpapiere. Für türkische Werte, besonders Orientbahn-Aktien, hielt bei anfangs schwankenden und später stark befestigten Kursen die Kauflust an. Im Verlaufe wurde das Geschäft fast allgemein etwas ruhiger, die Kurse der Vorwoche konnten sich unter leichten Schwankungen aber gut behaupten, wobei nach wie vor der sprunghafte Wechsel in den einzelnen bevorzugten Werten das Kennzeichen des Verkehrs bildete.